



Abend -

Zeitung.

133.

Dienstag, am 3. Junius 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldtschen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Innige Sehnsucht.

Von
Dr. Nürnbergger.

Stühl' ich tief im Innersten ein Sehnen,
Das keine Sprache sattsam schildern kann,
Denn Worte nicht, es hat nur eigne Thränen,
Ach! und gehört auch nicht der Erde an:
Vom Himmel stamm't's, — und seine stillen Träume
Das Schmerzen-reiche, unbeschreibbare Glück
Beziehen sich auf ferne, ferne Räume,
Und weisen auf ein schöneres Sonst zurück;
Nur dunkel steht das Bild vor meinen Sinnen,
Breit' ich die geist'gen Flügel sehnend aus,
So schwebt der Zauber körperlos von hinnen,
Und bloß nach Schein streck' ich die Arme aus.
Denn nur so formlos darf es vor mir schweben,
Im Umriss nur soll ich die Zukunft sehn,
Und eine Form muß ihr das Daseyn geben,
Das schlummernd ihre Ahnungen durchwehn, —
Kann ich denn also ganz noch nicht erlangen,
Was mir das Herz mit inn'ger Sehnsucht füllt,
O so gewährt mir, Götter! das Verlangen
Der ird'schen Form zu Eurem Himmelsbild;
Laßt endlich mich das grüne Plätzchen finden,
Das, ähnelnd doch, dem Ideal entspricht,
Den Bau mich der Zufriedenheit dort gründen,
Ach! eh' mein Herz vor Sehnsucht darnach bricht;
Beschränkt mich auf ein geistig-mäß'ges Leben,
Lehrt mich, der Wissensangst zu widerstehn,
Laßt, laßt von jedem übereilten Streben
Mich endlich, endlich feste Grenzen sehn.
Wie gern will ich mit kindlich-frommen Sinnen
Beschränken mich auf das ersehnte Loos,

Wie gar so gern bei häuslichem Beginnen
Ganz glücklich seyn in Hüttchens stillem Schooß!
Gewiß, es gibt, weiß man sich zu bescheiden,
Und braucht sie recht die fleißig-fromme Hand,
Noch viel geheime, ungeahnte Freuden,
Noch manches Glück in nur zwei Morgen Land *).
Gewährt sie mir, und führt mich so zum Ziele,
Schließt mir des Lebens licht're Ansicht auf,
Und setzt dem so bewegten heitern Spiele
Durch sanften Tod zuletzt die Krone auf.

Das Ideal.

[Beichtug.]

Warum aber — fragte jetzt Wolfart seinen Vater lächelnd — warum mich durch ein Gemälde auf eine Dame aufmerksam machen, gerade wie meine Phantasie sich die künftige Gemahlin dachte? Konnte nicht das eben dem Plane, den Du mit mir hattest, am leichtesten entgegenwirken?

Darauf, lieber Wolfart, mußte ich's freilich ankommen lassen. Dich geradezu auf unsere Kunigunde aufmerksam zu machen, schien mir noch bedenkllicher. Und bei Deinem wenigen Ernste in der Erfüllung meines Wunsches, daß Du recht bald Dich vermählen möchtest, bedurfte es überhaupt eines Lockvogels.

*) Wem fiel hierbei nicht die bekannte Antwort der Madame Campan an den Kaiser Napoleon: „Sire, Votre Majesté ne sait pas, combien de bonheur on peut trouver dans deux arpens de terre.“ ein!